

Predigt über Kol 2,2ff St.Lamberti Hildesheim (Loest)

Christus selbst ist dieses Geheimnis;3in ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.4Ich sage das, damit euch niemand mit kluger Überredungskunst auf einen falschen Weg führt.5Denn wenn ich auch nicht persönlich unter euch bin, bin ich es doch mit meinen Gedanken, und es macht mir Freude zu sehen, wie geordnet alles bei euch zugeht und wie gefestigt euer Glaube an Christus ist.6Ihr habt der Botschaft, die euch verkündet wurde, Glauben geschenkt und habt euch Jesus Christus als dem Herrn unterstellt. Darum richtet nun euer ganzes Verhalten an ihm aus!7Seid in ihm verwurzelt, baut euer Leben auf ihm auf. Bleibt im Glauben fest und lasst euch nicht von dem abbringen, was euch gelehrt worden ist. Für das, was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr ihm nicht genug danken!8Nehmt euch vor denen in Acht, die euch mit einer leeren, trügerischen Philosophie einfangen wollen, mit Anschauungen rein menschlichen Ursprungs, bei denen sich alles um die Prinzipien dreht, die in dieser Welt herrschen, und nicht um Christus.9Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt.10Und ihr habt an dieser Fülle teil, weil ihr mit Christus verbunden seid – mit ihm, der das Oberhaupt aller Mächte und Gewalten ist.

Liebe Gemeinde, ich weiß nicht, wie das Ihnen geht zu Weihnachten. Bei mir ist das immer eine Mischung zwischen ganz vielen Terminen, hast du daran auch gedacht und nichts vergessen. Das Dienstliche liegt dann doch immer vor dem Privaten. Meine Tochter sagte: irgendwie ist das komisch dieses Jahr. Sonst haben wir uns ja alle immer bei Oma getroffen. Und in diesem Jahr? Ja- es ist anders. Weihnachten war mindestens an einem Tag so, dass da alle 6 Kinder und oft auch viele der Enkel in den heimatlichen Stall zurückkamen, Essen mitbrachten und feierten. Es war aber noch was anderes: sich gemeinsam vergewissern, was verbindet, was trägt. Gemeinsam lachen über Zurückliegende und selbst schwierige Erfahrungen vom Weihnachtslicht bescheinen zu lassen. Wenn ich am Weihnachtsfest dann doch einmal ein paar ruhige Minuten habe ertappe ich mich oft dabei, dass ich mir vorstelle, ich könnte die Zeitschranken durchbrechen. Mein Alter, also mein Vater, seit 11 Jahren tot, könnte sehen, was aus den Enkeln wird, mein Schwiegervater, der sie alle nicht erlebt hat, könnte

dazwischen sein und sehen und erleben. Und Schwiegermutter könnte erzählen. Das Erstaunliche ist: sie tun es. Ich habe viel von ihnen aufgeschrieben und gesammelt. Und ich merke, wie mich manchmal Erlebnisse, die schon lange zurückliegen, die ich nie selbst erlebt habe, berühren, und auch stärken. Viele dieser Erlebnisse und Erfahrungen haben mit dem Glauben zu tun. Und das ist eine unglaubliche Schatzkiste. Und es geht mir damit so, dass ich diese Erinnerungen lese und sich- obwohl ich es x mal gelesen und selbst abgeschrieben, entziffert habe, ganz neu öffnet. Unser Predigttext- gut 2000 Jahre alt- ist ein Brief von einem unbekanntem an eine unbekannte Gemeinde- Kolossae war zum Zeitpunkt des Briefs schon zerstört-, aber er scheint genau dies zu versuchen: mit einem Brief sich der gemeinsamen geistlichen Wurzeln zu vergewissern.

Das erste: die gemeinsame Freude. Euer Glaube ist fest. Bei euch geht so zu, wie es dem Glauben entspricht. Wir kennen das aus unseren Familien. Ja- sagt die Frau- wenn ich sehe, wie sich die Kinder gegenseitig stützen- darüber bin ich so glücklich. Der Kolosserbrief macht das auf der Ebene der Gemeinde. Ich freue mich darüber, dass ihr im Glauben verwurzelt seid und euch gegenseitig stützt. Haben wir dafür eine Sprache in unseren Familien? Was uns tröstet, Kraft gibt? Gibt es über alle Unterschiede zwischen den Generationen hinweg eine geistliche und geistige Verbindung? Wir haben als Eltern immer versucht unseren Glauben so zu leben, dass er Erlebnisse ermöglicht, aber kein geistiges Gefängnis wird. Menschen müssen immer selbst ihre Zugänge entdecken. Kann man das so einfach sagen wie der Kolosserbrief: Bleibt im Glauben, lasst euch nicht abbringen von dem, was gelehrt worden ist? Seid fest verwurzelt, baut auf ihm euer Leben auf ? So hätte ich das meinen Kindern nie sagen können. Sie müssen ihr Lebensfundament selbst entdecken, gestalten. Aber sie spüren und erfahren lassen, was der Glaube für mich eröffnet und für andere, was das für ein Fundament ist- das ist auch für eine Familie eine gemeinsame Möglichkeit diese Schätze des Glaubens zu entdecken. Ein solcher Schatz sind z.B. die Erzählungen aus der Kindheit im pommerschen Pfarrhaus, in dem meine Schwiegermutter aufgewachsen ist. Ein Pfarrhaus der Bekennenden Kirche, Zusammenarbeit mit Bonhoeffer. Sie erzählt, wie

der Vater gefangengenommen wird, wieder freikommt, von seinem unerschütterlichen Glauben, wie sie Flugblätter in Taschen weiterbringt. Und besonders diese Geschichte, wie eine Jugendgruppe der Bekennenden Kirche ein Theaterstück spielt von den Jünglingen im Feuerofen. Diese Geschichte aus dem Buch Daniel, wie drei Menschen getötet werden und im Feuer bewahrt werden. Die Jugendgruppe sollte abgefangen werden, bekam das mit, teilte sich auf. Jeder kam auf Schleichwegen nach Greifenberg. Dort spielten sie da Stück. Tagelang beschreibt sie- hat sie unter dem Tisch sitzend den Text nachgesprochen. So tief beeindruckt vom Stück und dem drumherum. Gott bewahrt im Feuer. So als ob damals ein Fundament gelegt worden ist, eine seelische Landkarte geschrieben wurde. Es ist faszinierend zu sehen, wie sich dann so etwas durchhält durch ein Leben, durch gesundheitliche Krisen, die schwere Pflege des Mannes- viel zu früh erkrankt, die Sorge um andere, den Mut auch in Auseinandersetzungen. Das war einfach präsent mit ihr. Und wenn sie ihre Briefe, auch ihre Weihnachtsbriefe schrieb, dann kam da eine Botschaft, die Kraftquellen eröffnete.

Sie ist jetzt am Weihnachtsfest nicht mehr da. Der Familienherd fehlt. Und unsere Kinder sagen: irgendwie komisch. Aber doch ist sie da. Und ich stelle mir vor, sie würde uns einen Brief schreiben, uns sehen. Und das geht nicht ohne den Glauben, der sie getragen hat. Und es wäre nicht der einzige Brief. Ich stelle mir vor, den Brief, den mein Vater schreiben würde ganz anders. Es müsste wahrscheinlich ein klingender Brief sein mit vielen Bach Chorälen- denn das was ihn im Glauben getragen hat, das wäre mit Worten und Predigten so einfach nicht zu fassen.

Gelingt uns das zum Weihnachtsfest? Über Erzählungen Anschluss zu gewinnen, was im Familiengedächtnis vom Glauben aufgespart ist. Für das man manchmal aber kaum noch eine gemeinsame Sprache hat? Das sind alles Gottesgeschenke. Hier verstehe ich diesen Ausschnitt aus dem Kolosserbrief als einen Türöffner. Und auch als eine Ermutigung. Es ist die Heilige Nacht. Sie werden jetzt vermutlich nichts mehr groß zu tun haben. Also haben Sie Zeit. Was spiegelt sich in unserer Familie wieder von dem Glauben an Christus. Was in Ihrer eigenen Lebensgeschichte? Und fassen

Sie den Begriff des Glaubens nicht zu eng. Wo spricht der Gott, der allen Todesmächten die Kraft nimmt. Wie die Mutter nach der Trennung mutig und mit aller Kraft und Phantasie die Kinder großgezogen hat, Heimarbeit, Abend- und Nachtschichten, damit sie tagsüber da sein konnte. wie das Kind die Krebskrankheit angeht und nicht aufgibt, Quartett spielte, das Bilderbuch vom Chemokasper liest und lacht und Schmerzen hat und doch wieder leben will. Mir werden oft soviel Alltagsgeschichten erzählt, oft muss ich den Leuten Mut machen sie zu erzählen. Es ist nur Alltag, aber da spricht der Gott, der den Todesmächten die Kraft nimmt und Menschen in dieses Kraftfeld hineinnimmt. In diesen Erzählungen spricht der Gott,. Der an diesem Menschen Jesus gezeigt hat, dass er das Leben will. Nur wegen dieser Botschaft feiern wir Weihnachten. Wir sind fester verwurzelt als wir glauben. Sie werden etwas von der Kraft merken, wenn Sie es erzählen, nicht nur für sich still erinnern. Ich möchte Ihnen Mut machen, das an diesem Weihnachtsfest zu tun. Aus diesen Erfahrungen können sich Türen öffnen, die vielleicht schon verschlossen schienen. Für das . was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr ihm nicht genug danken. Lasst euch nicht von hohlen Floskeln leiten. Der Schreiber des Kolosserbriefs weiß sehr genau wieviel Zeug uns manchmal den Blick verstellt. Die Fülle der Weisheit wohnt in dem, der stärker ist als die Todesmächte.

Ja- ich stelle sie mir heute Abend, heute Nacht vor. Meinen Alten auf der Intensivstation, wie wir ihm Bricht an du schönes Morgenlicht singen und er mir nach den 90 tagen Koma irgendwann erzählt- er hätte das gehört. Und natürlich meine Schwiegermutter mit dem Dutt, wie sie eine ihrer alten Geschichten erzählt. Die Weihnachtskarte erinnere ich. In der Feuerwehr hatten wir sie bekommen und herumgereicht als hätten wir eine alle das Feuerwehrenkreuz bekommen. Ein Paketfahrer UPS, im Feiertagsstress, übermüdet, schwerer Unfall. Wir haben wirklich gekämpft ,ihn da rauszukriegen. Und es hat lange gedauert und sah sehr schlecht aus. Und dann kam ein Jahr später diese Karte. Der Dank vom Vater und mit ganz krakeliger Schrift noch ein Wort: Danke. Er hatte sich über Monate langsam ins Leben zurückgekämpft. Ich stelle mir vor- sie alle, wir alle schreiben heute Abend Briefe- sichtbare oder unsichtbare und erinnern uns an das, was diese Welt und uns trägt und wofür wir eine

Sprache finden dürfen.. Wir haben an der Fülle des Lebens Anteil. Wir sind mit Christus verbunden. Er sit das Haupt aller Mächte. Amen.